

Kommen und hören – einfach und so schwierig

BEST OF BLOGS Hunde lieben Rituale und Strukturen – und die sollten sie schon ganz früh erlernen

REGION. Heute kam wieder ein Anruf: „Können Sie mir helfen – ich möchte nur, dass mein Hund auf mich hört, er soll keine Kunststücke machen, er soll nur kommen, wenn ich ihn rufe.“ – „Warum soll Ihr Hund zu Ihnen kommen? Was erwartet ihn? Zeigen Sie ihm, dass Sie ihn lieben?“

Nehmen wir einmal an, Sie arbeiten bei einer Firma. Ihre Arbeit ist langweilig, das Gehalt unterdurchschnittlich – was denken Sie? Genau: „Nix

VON MENSCHEN MIT HUNDEN



von Inge Büttner-Vogt

wie weg hier.“ Nehmen wir einmal an, Ihr Chef zeigt Ihnen seine Wertschätzung, sie haben ein gutes Gehalt. Sie werden informiert und geführt. Ihr Chef versteht es, Sie mit guter Laune, Können und Wissen an sich zu binden.

Genau so anspruchsvoll ist auch der Hund. Was machen wir: Wir schicken ihn weg zum Spielen, lassen ihn ohne Ansprache laufen – „Auslauf“ ist nur an der Ausziehleine möglich – armer Hund. Wir ver-

schaffen ihm jede Menge Hundkontakte. Wenn der Hund zu wählen hätte, würde er sich immer für uns entscheiden, wenn wir uns mit ihm beschäftigen – mein Ehrenwau! Kommen und hören – so einfach und so schwierig!

Hunde und wir lieben Rituale und Strukturen. Seit frühester Kindheit werden wir mit Regeln vertraut gemacht. Wenn wir stabiler geworden sind, kommen wir in den Kindergarten. Wir müssen nicht selbst

klarkommen, sondern werden geschützt und geführt. Der Hund bis vier Monate, das Kind bis zwei bis drei Jahre. Zu diesem Zeitpunkt kennt es seine Familie und seine Umgebung. Der Hund kennt Herrchen/Frauchen, weiß, wo er Schutz findet. Beide lernen, den Hund zu beschützen.

➔ Mehr zu **Von Menschen mit Hunden** finden Sie auf der Internetseite Ihrer Tageszeitung unter /dialog/blogs